



Inwieweit sind heimische Unternehmen über Österreichs Förderlandschaft informiert? Welche Bedeutung hat die Forschungsprämie? Wo liegen die Stärken und Schwächen des Standorts? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden, hat Deloitte im Juli 2018 österreichweit 226 Geschäftsführer und Bereichsleiter aus unterschiedlichen Branchen befragt.

Die verschiedenen Förderbereiche

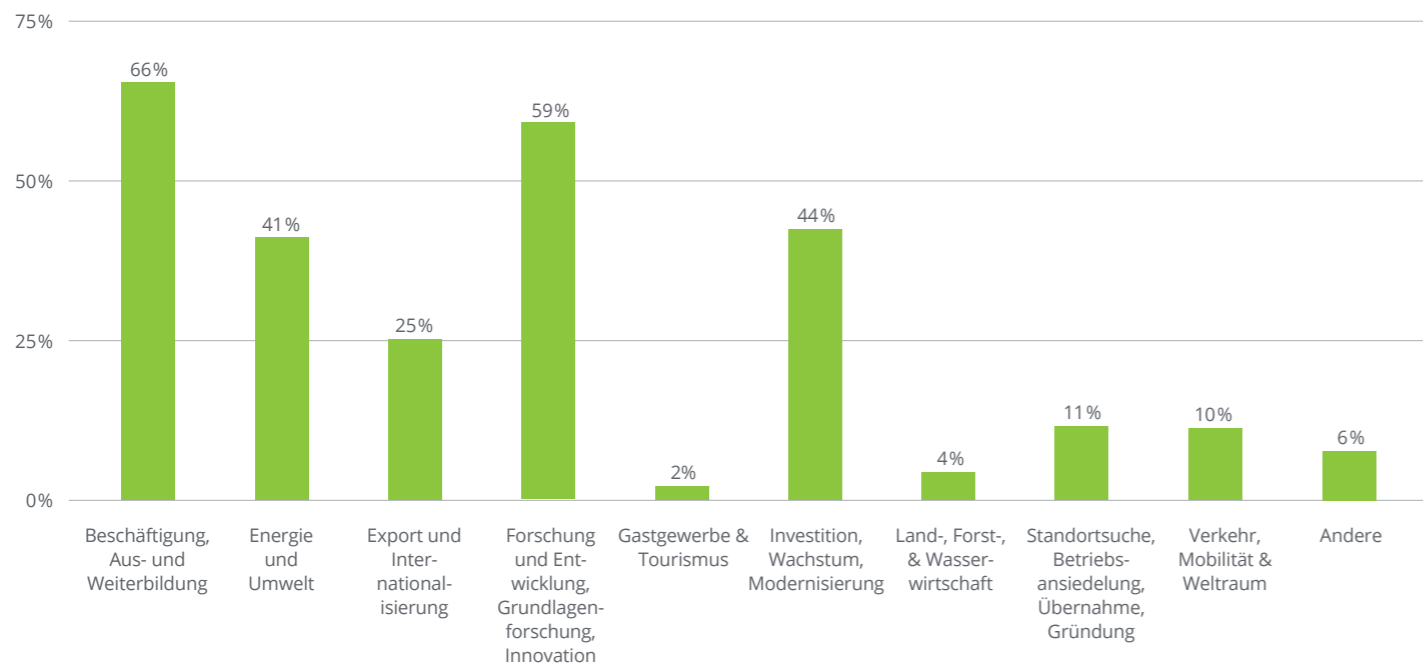
Die Ergebnisse der Umfrage zeigen: Förderungen im Bereich Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie in Bezug auf Beschäftigung sind für Unternehmen am attraktivsten. So geben 66% an, dass sich ihr Unternehmen aktuell um Förderungen auf dem Gebiet Bildung und Beschäftigung bemüht. Das reflektiert die Tatsache, dass der österreichische Arbeitsmarkt eine Hochkonjunktur und gleichzeitig eine umfassende Digitalisierung erlebt. Die aktuellen Veränderungen

der Qualifikationserfordernisse sind ein Grund für das verstärkte Interesse von Unternehmen, ihre Angestellten zu fördern und dabei Unterstützungen in Anspruch zu nehmen. Länder und Bund haben bereits in beachtlichem Ausmaß auf diesen Trend reagiert: Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Fördermaßnahmen in diesem Bereich.

Laut Deloitte Umfrage ist Forschung und Entwicklung (inklusive Grundlagenforschung und Innovation) nach dem

Thema Beschäftigung und Bildung der zweitwichtigste Bereich, in dem sich Unternehmen um Förderungen bemühen. 59% der befragten Personen geben an, Fördergelder im Bereich F&E/Innovation anzustreben. Diese Zahlen stehen im Einklang mit den Anstrengungen der Fördergeber, Innovationen in österreichischen Betrieben zu forcieren und das Fördersystem mit entsprechenden Anreizen anzureichern.

In welchen Bereichen bemüht sich Ihr Unternehmen um Förderungen?



Die Forschungsprämie

Das wichtigste Förderinstrument für Forschung und Entwicklung am Standort Österreich ist die Forschungsprämie. Diese kann von Unternehmen jeder Größe beantragt werden. 58% der Befragten haben dies in der Vergangenheit bereits getan. Über ein Drittel bewertet dieses Förderinstrument als effektiv bis sehr effektiv. Ab dem Geschäftsjahr 2018 können sich heimische Unternehmen über eine Erhöhung der Prämie von 12% auf 14% freuen. Gegenüber direkten Förderungen ist die Forschungsprämie aufgrund des relativ geringen Aufwandes bei der Beantragung besonders attraktiv. Die Prämie ist nicht an bestimmte Zwecke gebunden und kann völlig frei verwendet werden.

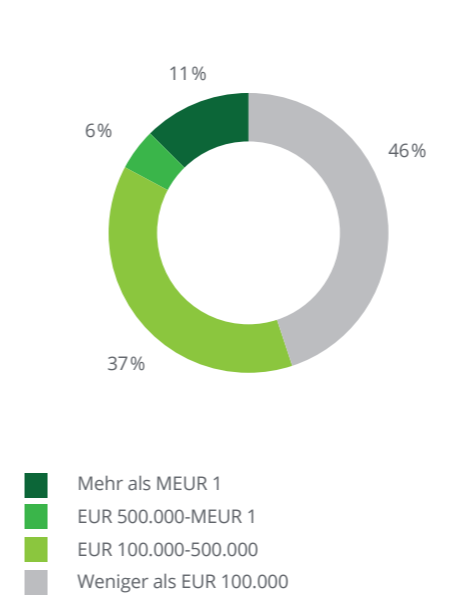
Laut Umfrage hatten aber nur 13% derer, die bereits eine Forschungsprämie beantragt haben, ein sehr sicheres Gefühl bei der Antragsstellung. Mit 89% gibt die Mehrheit der Befragten zwar an, darüber

Bescheid zu wissen, welche Aufwendungen in die Bemessungsgrundlage der Forschungsprämie einfließen. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass Unternehmen aus Unsicherheit und Sorge um spätere Rückzahlungen Kosten aus der Bemessungsgrundlage für die Forschungsprämie ausschließen – obwohl diese eigentlich der Forschung und Entwicklung zuzuordnen und damit förderbar wären. Das ist mit ein Grund dafür, dass die Mehrheit von 59% in der Vergangenheit bereits externe Hilfe bei der Antragstellung in Anspruch genommen hat, um die Förderpotenziale voll auszuschöpfen.

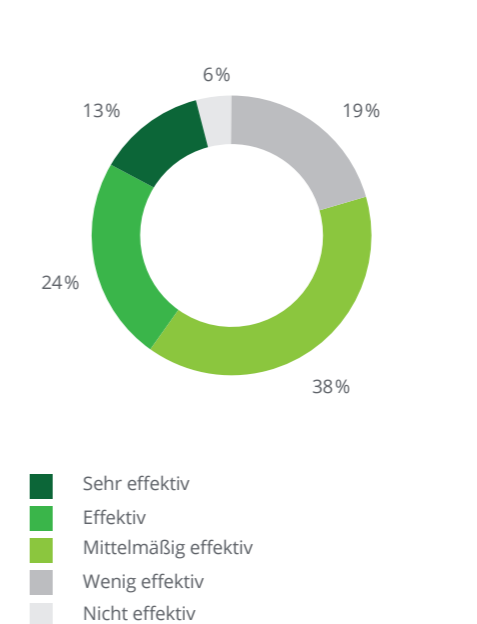
Hinsichtlich der Bedeutung der Forschungsprämie für die jeweiligen Unternehmen sind die Antworten der Umfrageteilnehmer sehr breit gestreut. Natürlich betreibt nicht jedes Unternehmen Forschung im Sinne der Grundlagenforschung. Dennoch

sind experimentelle Entwicklung sowie angewandte Forschung im innovativen Ökosystem Österreich weit verbreitet. Nach Einschätzung von Deloitte wird die Bedeutung der Forschungsprämie auch deshalb so unterschiedlich bewertet, weil noch ungenutzte Potenziale zur Nutzung dieses niederschweligen Förderinstrumentes bestehen. Der Prozentsatz derer, die die Forschungsprämie (auch) in Zukunft beantragen wollen, deckt sich mit 54% beinahe mit jenem Anteil, der diese bereits beantragt hat (58%). Zudem gibt die überwältigende Mehrheit an, dass die F&E-Aufwendungen in ihrem Unternehmen in Zukunft gleich hoch bleiben (54%) oder steigen werden (40%). Ebenfalls 54% halten weitere Erhöhungen der Forschungsprämie für sinnvoll. All das spricht dafür, dass dieses Förderinstrument auf viel positive Resonanz bei den Unternehmen stößt.

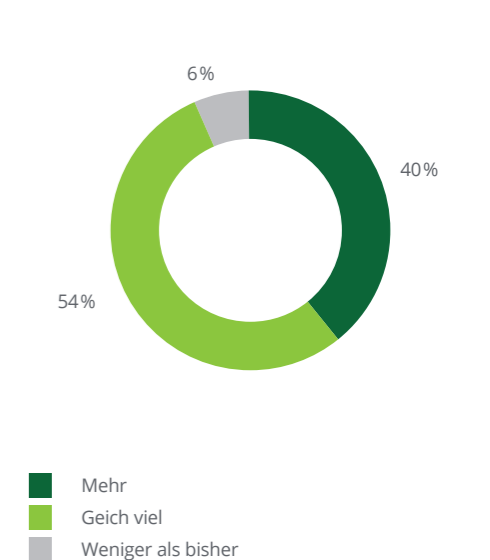
Wie hoch sind die Förderungen, die Sie im Schnitt pro Jahr beziehen?



Wie effektiv schätzen Sie das Instrument der Forschungsprämie ein?



Wie viel planen Sie in Zukunft für Forschung und Entwicklung in Ihrem Unternehmen aufzuwenden?



Direkte Förderungen und die österreichische Förderlandschaft

Beinahe alle befragten Unternehmen (84%) haben bereits Erfahrungen mit der Beantragung von direkten Förderungen gemacht. Diesen Förderungen wird eine hohe Relevanz zugesprochen. 57% schätzen sie als (sehr) relevant für ihre Branche ein, während nur knapp ein Viertel diese als wenig bis gar nicht relevant ansieht.

Gleichzeitig ist die Einschätzung der Transparenz der österreichischen Förderlandschaft in der Umfrage bescheiden ausgefallen. Etwa die Hälfte der Befragten hält das System für wenig bis gar nicht transparent. Lediglich ein

kleiner Anteil von 5% beschreibt es als sehr transparent.

Das unternehmenseigene Wissen über bereichsrelevante Fördermöglichkeiten wird überwiegend durchaus gut eingeschätzt. Die überwiegende Mehrheit (71%) hat laut eigenen Angaben zumindest einen mittelmäßigen Überblick über die für sie relevanten Förderungen. Es gelingt den Unternehmen zu einem gewissen Grad, den österreichischen „Förderdschungel“ zu durchforsten. Einen ausgezeichneten Überblick haben aber mit 8% dennoch die wenigsten. Das ist aus Expertensicht verständlich: Im internationalen Vergleich

hat Österreich eine relativ hohe Anzahl an unterschiedlichsten Förderstellen. Trotz Bemühungen der Bundesregierung wie etwa durch das Transparenzportal des BMF können diese nicht vollumfassend durchsucht werden.

Ungeachtet etwaiger Hürden steht für 80% der Befragten fest, dass ihr Unternehmen auch in Zukunft direkte Förderungen beantragen wird. Eine strukturierte Herangehensweise sowie eine gezielte Auswahl der in Frage kommenden Fördermöglichkeiten wird dabei essenziell sein.

Förderebenen: Regional, national und EU-weit

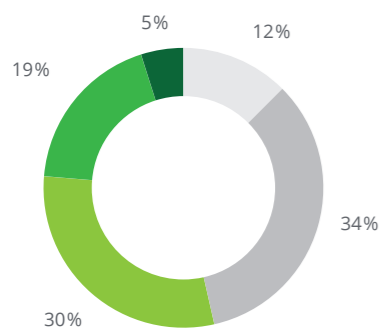
Weniger Erfahrung haben die Befragten mit der Beantragung von EU-Förderungen. 60% derer, die bereits direkte Förderungen beantragt haben, geben an, dass ihr Betrieb sich noch nie um eine Förderung auf EU-Ebene bemüht hat. Regionale oder nationale Förderungen wurden hingegen von 94% beantragt. Regionale Programme und Ausschreibungen sind in der Regel auf die Spezifika der jeweiligen Region angepasst, was diese Art der Förderung attraktiv macht. Für regionale wie nationale Förderungen gilt jedoch, dass sich deren Planbarkeit schwierig gestalten kann. Fristen, Verfügbarkeiten und Restmittel werden oft sehr kurzfristig kommuniziert.

Es bleiben zuweilen nur wenige Wochen oder Monate, um einen Antrag zu erstellen. Meist ist auch nicht abzusehen, ob eine weitere Ausschreibung zum selben Thema nachfolgen wird. Nichtsdestotrotz überwiegen für viele Unternehmen die Vorteile deutlich.

EU-Förderungen sind weiter im Voraus festgelegt und ermöglichen deshalb eine bessere Planbarkeit. Zwar sind sowohl Antragstellung als auch Abwicklung von EU-geförderten Projekten mit einem hohen Aufwand verbunden und die Konkurrenz ist groß, EU-Förderungen sind aber in der Regel gut dotiert, tragen zum Prestige eines Betriebes bei und heben

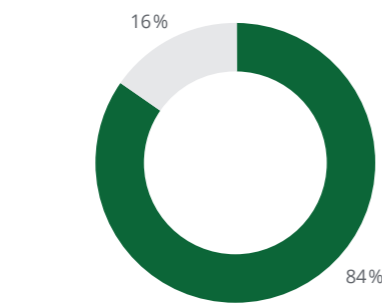
dessen Qualitätsprofil im internationalen Wettbewerb stark hervor. Der hohe Aufwand wirkt jedoch immer wieder abschreckend auf jene Unternehmen, die keine eigene Funding-Abteilung haben. Daher ergibt sich auch häufig die Notwendigkeit externer Unterstützung.

Für wie transparent halten Sie das Förderungssystem in Österreich?



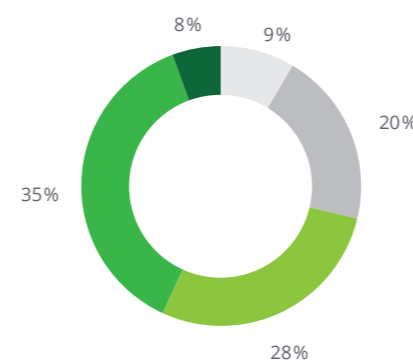
- Sehr transparent
- Transparent
- Mittelmäßig transparent
- Wenig transparent
- Intransparent

Hat Ihr Unternehmen bereits direkte Förderungen beantragt (ungeachtet des Erfolges)?



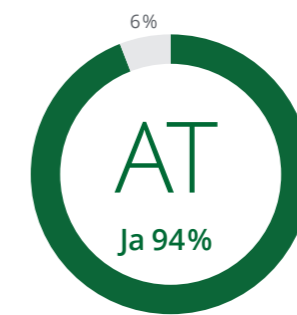
- Ja
- Nein

Hat Ihr Unternehmen Ihrer Meinung nach einen guten Überblick über die bereichsrelevanten Fördermöglichkeiten?

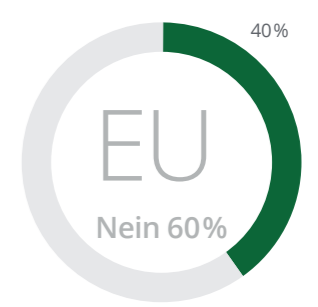


- Ausgezeichneter Überblick
- Guter Überblick
- Mittelmäßiger Überblick
- Wenig Überblick
- Kein Überblick

Hat Ihr Unternehmen bereits nationale/regionale Förderungen beantragt bzw. hat Ihr Unternehmen bereits EU-Förderungen beantragt (ungeachtet des Erfolges)?



- Ja
- Nein



- Ja
- Nein

Bevorzugte Art der Förderung

Wenig überraschend betrachten die Befragten Zuschüsse als zielführendste Art der Förderung. Diese Kategorie liegt mit 90% weit vor Darlehen (36%) und Haftungen (29%). Tatsächlich sind Förderungen auf Zuschuss-Basis hart umkämpft und einige Unternehmen konzentrieren sich bei Förderungsansuchen hauptsächlich darauf. Über ein Viertel der Befragten sieht auch Services, Beratung und Coaching als sinnvolle Unterstützung an.

Österreich als Forschungsstandort

Die Umfrageteilnehmer bewerten Österreich als Forschungsstandort überwiegend positiv. Nur 13% finden den Standort in diesem Zusammenhang gar nicht bis wenig interessant. Als kleines Land baut Österreich auf eine starke Förderstruktur, um Innovation und Expertise an den Standort zu binden. In der Umfrage wurde dieses Fördersystem mehrheitlich als positiver Faktor genannt. Nachteile des österreichischen Forschungsstandortes bilden laut Umfrage

der hohe Regulierungsgrad sowie der damit verbundene Bürokratieaufwand. Die Unternehmen wünschen sich ein strafferes, weniger bürokratisches System, das die Vorteile einer großzügigen Förderlandschaft weiterhin beibehält.

Umfragesample

Insgesamt nahmen 226 Personen an der Umfrage teil. Mit 48% stammt der Großteil der Befragten aus Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern. 21% der Teilnehmer sind in Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern tätig, 31% kommen aus Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern.

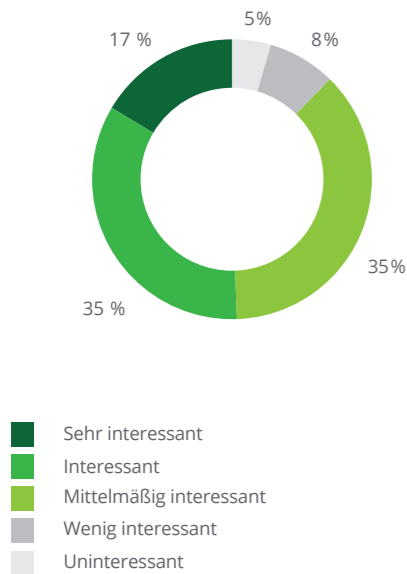
Dienstleistungen (30%), Konsum- und Industrieprodukte (24%), Technologie, Medien und Kommunikation (12%) sowie Handel (12%) und Finanzservices (11%).

Knapp die Hälfte der Befragten hält die Position CFO (17%) oder CEO (26%), andere sind in den Steuer-, Controlling-, Funding-, oder Fachabteilungen ihrer Unternehmen tätig.

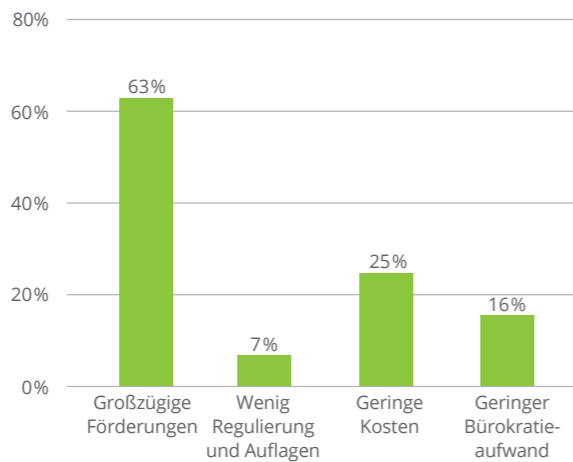
Die Hauptstandorte der Unternehmen liegen mehrheitlich in Wien (42%), gefolgt von Niederösterreich und Oberösterreich (jeweils 13%). Rund die Hälfte der Befragten gibt an, auch Standorte im Ausland zu haben (45%).

An der Umfrage nahmen Vertreter aus einem breiten Branchenmix teil, insbesondere aber aus den Bereichen

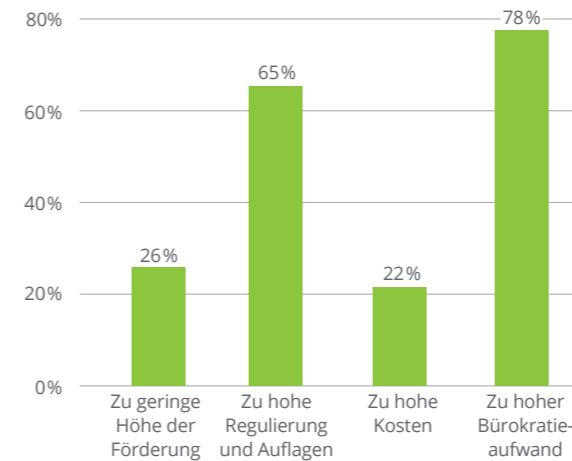
Wie interessant ist Österreich als Forschungsstandort für Unternehmen?



Wo punktet Österreich besonders?



Wo liegen die Hürden in Österreich?



„Unternehmen wünschen sich ein strafferes, weniger bürokratisches System, das die Vorteile einer großzügigen Förderlandschaft beibehält.“

Jan-Martin Freese

Ihre Ansprechpartner



Jan-Martin Freese
+43 1 537 00-7770
jafreese@deloitte.at



Herbert Kovar
+43 1 537 00-3600
hkovar@deloitte.at

Förderberatung

Die nationale, internationale und regionale Förderlandschaft ist unübersichtlich, birgt allerdings zahlreiche Opportunitäten und stellt eine große Wachstumschance für Unternehmen dar. Das Gi³-Team von Deloitte Österreich hat sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen jedweder Branche sowohl in Sachen Förderberatung und Forschungsprämie, als auch zum Thema Intellectual Property (IP) optimal zu betreuen.

www.deloitte.at/tax

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited, eine "UK private company limited by guarantee" („DTTL“), deren Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen. DTTL (auch "Deloitte Global" genannt) erbringt keine Dienstleistungen für Kunden. Unter www.deloitte.com/about finden Sie eine detaillierte Beschreibung von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen.

Deloitte erbringt Dienstleistungen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und steht Kunden bei der Bewältigung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen zur Seite. „Making an impact that matters“ – mehr als 260.000 Mitarbeiter von Deloitte teilen dieses gemeinsame Verständnis für den Beitrag, den wir als Unternehmen stetig für unsere Klienten, Mitarbeiter und die Gesellschaft erbringen.

Dieses Dokument enthält lediglich allgemeine Informationen, die eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen können. Die Informationen in diesem Dokument sind weder ein Ersatz für eine professionelle Beratung noch sollte sie als Basis für eine Entscheidung oder Aktion dienen, die eine Auswirkung auf Ihre Finanzen oder Ihre Geschäftstätigkeit hat. Bevor Sie eine diesbezügliche Entscheidung treffen, sollten Sie einen qualifizierten, professionellen Berater konsultieren. Deloitte Mitgliedsfirmen übernehmen keinerlei Haftung oder Gewährleistung für in diesem Dokument enthaltene Informationen.